

Vorspann:

Die Ökonomie ist zu wichtig, um sie allein den Fachleuten zu überlassen - erst recht in einer schweren und globalen Krise. Die schwerste und folgenreichste Weltwirtschaftskrise des 20. Jahrhunderts führte in Deutschland zum Aufstieg der Nazi-Partei, damit zur planmäßigen Vorbereitung des zweiten Weltkriegs – die massive deutsche Aufrüstung war auch eine Form von „Krisenmaßnahme“, mit verhängnisvollen Folgen.

Ein Grundgedanke von ATTAC: die Bürger*innen kümmern sich um die öffentlichen Finanzen, weil sie erkannt haben, dass dies uns alle angeht – eben auch wesentlich die Aktiven in der Friedensbewegung. Alle durch die aktuelle schwere globale Krise tangierten Aspekte berühren die Frage des friedlichen Zusammenlebens.

Deshalb dieser Beitrag zur Debatte um dringend erforderliche Interventionen.

Das wirtschaftliche Demokratie-Defizit - Hemmnis bei der Lösung der globalen Krise

Das Krisenszenario:

Wir leben in einer äußerst gefährlichen Lage, die im Prinzip alle Länder erfasst hat.

Die Gefahren, allgemein bekannt und in der Öffentlichkeit breit diskutiert – hier nur in Stichworten:

- die gesellschaftlich produzierten Klimaveränderungen, die in weiten Regionen des Planeten für ihre Bewohner zunehmend katastrophale Verhältnisse bringen werden, wenn weiterhin nichts entscheidendes dagegen geschieht
- damit zusammenhängend eine wieder zunehmende Ernährungskrise für rund 1 Mrd. Menschen
- eine Pandemie, deren weltweites Auftreten mit den ökologischen Veränderungen und der Globalisierung von Handel und Reisebewegungen zusammenhängt
- eine zu erwartende schwere ökonomisch- soziale Krise mit drohender weiterer Massenverelendung, auch in den industrialisierten Ländern
- in der Folge sozialer Verwerfungen und Stabilitätsverlusten zunehmende Einflüsse autoritärer/antidemokratischer/rassistischer Kräfte
- als weitere Reaktion auf die gesellschaftlichen und ökonomischen Spannungen eine Zuspitzung internationaler Konflikte, weitere massive militärische Hochrüstung und Kriegsbereitschaft . - Schon heute existiert eine Kriegszone von Libyen bis Jemen und Afghanistan, unter aktiver Beteiligung westlicher Militärmächte.

Rezepte gegen die gesellschaftliche Krise

1) Maßnahmen des Bundesfinanzministeriums*

- Sehr konkrete Maßnahmen zur Krisenbewältigung hat das Bundesfinanzministerium auf den Weg gebracht- zum einen zwei Nachtragshaushalt in Höhe von zusätzlichen 147 Mrd. €, zur Stützung in Bedrängnis geratener Wirtschaftssubjekte (u.a. der Lufthansa), - aber dabei auch 150 Mill. € für die Aufstockung des Rüstungsetats, der ohnehin schon Rekordhöhe erreicht hatte.
- Aber mehr noch: „Der Bund wird in allen Bereichen prüfen, inwieweit geplante Aufträge und Investitionen jetzt vorgezogen werden können.“ Insbesondere sollen Digitalisierungsvorhaben in der Verwaltung, Sicherheits-Projekte sowie „neue Rüstungsprojekte mit hohem deutschen Wertschöpfungsanteil, die noch in den Jahren 2020 und 2021 beginnen können, sofort umgesetzt werden. {Projektvolumen: 10 Mrd. Euro}“ *<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2020/03/2020-03-23-pm-nachtragshaushalt.html>
- **Kommentar Dr. Christiane Averbeck, Geschäftsführerin der „Klima-Allianz“:** „Verwundert und besorgt beobachten wir, dass Rüstungsprojekte vorgezogen werden sollen, um die Konjunktur zu stabilisieren. Mit Rüstung Impulse für die konjunkturelle Erholung zu setzen ist das Gegenteil einer zukunftsfähigen Entwicklung.“

Eine grundsätzlich gegenläufige Position zu den Lehren der Krise:

2) Forderungen des „Degrowth“-Bündnis**

- **Leben ins Zentrum unserer Wirtschaftssysteme stellen.**
Anstelle von Wirtschaftswachstum und Überproduktion müssen wir das Leben und das Wohlbefinden in den Mittelpunkt unserer wirtschaftlichen Aktivitäten rücken. Während einige Sektoren der Wirtschaft, wie Fossil-, Militär- und Werbeindustrie so schnell wie möglich reduziert werden müssen, sind andere, wie Gesundheitsfürsorge, Bildung, erneuerbare Energien und ökologische Landwirtschaft zu stärken.
- **Radikal neu bewerten, wie viel und welche Arbeit für ein gutes Leben für alle notwendig ist.**
...Zugang zu Schulungen für neue Beschäftigungen in sozial und ökologisch sinnvollen Bereichen, um einen gerechten Übergang zu gewährleisten. Insgesamt müssen wir die gesellschaftliche Arbeitszeit reduzieren und neue Systeme zur Arbeitsteilung einführen.

- **Die Gesellschaft rund um die Bereitstellung essenzieller Güter und Dienstleistungen organisieren**

Während wir verschwenderischen Konsum und unnötige Reisen reduzieren müssen, gilt es, die menschlichen Grundbedürfnisse, wie das Recht auf Nahrung, Unterkunft und Bildung, durch universelle Grundversorgung oder bedingungslose Grundeinkommen für alle zu garantieren. Zudem müssen Mindest- und ein Höchstekommen demokratisch definiert und eingeführt werden.

- **Die Gesellschaft demokratisieren**

...insbesondere mehr Teilhabe für marginalisierte Gruppen der Gesellschaft sowie die Einbeziehung [feministischer Prinzipien](#) in Politik und Wirtschaft. Die Macht der globalen

Konzerne und des Finanzsektors muss durch demokratische Eigentümer*innenschaft und Kontrolle drastisch reduziert werden. Die grundlegenden Sektoren wie Energie, Ernährung, Wohnen, Gesundheit und Bildung müssen dem Zugriff von Markt und Finanzwelt entzogen werden....

- **Politische und wirtschaftliche Systeme auf dem Prinzip der Solidarität aufbauen**

Umverteilung und Gerechtigkeit – [transnational, intersektional und intergenerationell](#) – müssen die Grundlage für die Vereinbarung zwischen heutigen und zukünftigen Generationen, sozialen Gruppen innerhalb von Ländern sowie zwischen Ländern des Globalen Südens und des Globalen Nordens sein. ... Klimagerechtigkeit muss das Leitprinzip einer raschen sozial-ökologischen Transformation sein.

Solange unser Wirtschaftssystem von Wachstum abhängig ist, wird eine Rezession immer verheerend sein. Was die Welt stattdessen braucht, ist Degrowth – eine demokratisch geplante und lokal angepasste, nachhaltige und gerechte Reduktion der Wirtschaft, was zu einer Zukunft führt, in der wir mit weniger besser leben können. ...
... Suchen wir gemeinsam einen bewussten und emanzipatorischen Ausweg aus unserer Wachstumsabhängigkeit!

aus: ** <https://www.degrowth.info/en/offener-brief/>

Während diese Erklärung Zieldefinitionen formuliert, wird das

3) Europäische attac-Netzwerk EAN in seiner Erklärung konkreter in Bezug auf Maßnahmen - Wichtige Punkte des EAN:

- Wie können wir die **vorherrschende Logik umkehren** und den neoliberalen Kapitalismus, den Profit und das Bruttoinlandsprodukt nachhaltigen Lebensbedingungen für alle in einer lebensfähigen Umwelt unterwerfen?

Wie können wir Perspektiven für ein anderes sozio-ökologisches System eröffnen, das den neoliberalen Kapitalismus ersetzt?

Zerschlagung und Vergesellschaftung der größten Banken

Einige Banken stellen ein systemisches Risiko für die Wirtschaft dar: Ihr Scheitern würde das Bankensystem international destabilisieren. Diese Banken, die "too big to fail" sind, müssen

entflochten und sozialisiert werden. Trotz des Widerstands der europäischen Bankenlobby müssen Eigenhandel und kommerzielle Aktivitäten getrennt werden.

***https://www.attac.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/Webredaktion/teaser/20/20/EAN_Covid19.pdf

Demokratisierung der Ökonomie

Für die Attac-AG Finanzmärkte und Steuern hat Alfred Eibl im Attac-Rundbrief 02/20 sehr einleuchtende Prinzipien für staatliche Förderungen formuliert, im Sinne der Einhaltung von Umweltstandards, nachhaltigen Produktionsweisen, von Menschenrechten und Arbeitsrechtsnormen, und des Verzichts auf Steuervermeidung, Dividenden und Boni.

Unser Problem ist immer wieder, dass die staatlichen Akteure nicht über die Bereitschaft oder die geeigneten Machtmittel verfügen, solche Forderungen konsequent durchzusetzen. (Man denke nur an das Trauerspiel um die Abgasnormen für Autos).

Der Friedensforscher Johan Galtung hat die Schwierigkeit, Machthaber vom Pazifismus zu überzeugen, einmal mit dem Problem verglichen, einen Tiger zum Vegetarier umzuschulen. Ähnliches gilt für den Versuch, Funktionsträger des Kapitals für sozialverträgliches, umweltfreundliches und friedensförderndes Verhalten zu gewinnen – dies geht im Prinzip hauptsächlich durch gesellschaftliche Gegenmacht, die in der Lage ist, wirksame Grenzen zu setzen - solange wir in einer antagonistisch strukturierten Gesellschaft leben, in der gesellschaftliche Produktion einerseits, private Profit- Aneignung andererseits dominieren.

Ein wesentlicher Hebel ökonomischer Steuerung ist die enorme Macht der Finanzindustrie, im Grunde doch das eigentliche Kernthema von ATTAC. Wenn dieser gesellschaftliche Bereich demokratisch vergesellschaftet würde, wäre ein entscheidender Hebel zu einer rationaleren Wirtschaftspolitik geschaffen, die nicht mehr der Rendite als alleinseligmachend hinterherjagt, sondern andere, für die Gesellschaft wesentliche Werte in den Vordergrund bringt.

In Bezug auf Finanzierung und damit Steuerung der Ökonomie kann möglicherweise die (staatliche) Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) da sogar aufschlussreiche praktische Beispiele liefern, immerhin eine der größten deutschen Finanzinstitute. Auch die Beschäftigung etwa mit dem chinesischen, im wesentlichen staatlichen Bankwesen wäre interessant – sicherlich nicht als Muster für eine demokratisierte Wirtschaft, aber immerhin als Instrument gesamtstaatlicher Planung.

Eine konkrete Demokratisierungsforderung gegenüber dem Finanzsektor wird keine ad-hoc-Ergebnisse zeitigen, aber kann ein konkreter Ansatzpunkt zum „Systemwechsel“ werden, den wir doch sehr real brauchen.

Es ist damit zu rechnen, dass solch eine Forderung zu recht ungemütlichen Auseinandersetzungen führen kann - aber auf raue Zeiten müssen wir uns ohnehin einstellen.

Matthias Jochheim, ATTAC-AG Globalisierung und Krieg